

FDP in der Krise: Leutheusser-Schnarrenberger schlägt Alarm!

Sabine Leutheusser-Schnarrenberger äußert sich zur Krisensituation der FDP und der Ampelkoalition nach schlechten Wahlergebnissen in Ostdeutschland.

Die politischen Wogen in Deutschland schlagen hoch, und besonders die FDP steht aktuell im Fokus der Diskussionen. Nach den enttäuschenden Wahlergebnissen in Ostdeutschland macht sich die frühere Bundesjustizministerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger Sorgen um die Zukunft ihrer Partei. Die 73-jährige Juristin, die lange Zeit als Vorsitzende der FDP in Bayern tätig war und jetzt als Starnberger Kreisrätin aktiv ist, sieht dringenden Handlungsbedarf, um das Vertrauen der Wähler zurückzugewinnen.

Die Sorgen sind nicht unbegründet. Die Wahlergebnisse in Sachsen, Thüringen und Brandenburg haben bei vielen Liberalen für Ernüchterung gesorgt. Auch Leutheusser-Schnarrenberger bekundet, dass eine solche Situation sie doch hinterfragt. Obwohl sie nicht von schlaflosen Nächten spricht, beschreibt sie die gegenwärtige Lage als schwierig, die für die Basis der Partei Sorgen mit sich bringt. Sie ist sich einig, dass die Ampelkoalition in der aktuellen Form unbeliebt ist.

Kurskorrekturen nötig

In einem Interview betont sie, dass die FDP ein klares Signal setzen muss, sich nicht einfach auf einen Ausstieg aus der Koalition einzulassen. Stattdessen sollte man einen eigenen Weg verfolgen, um Vertrauen zu schaffen. Zentrale Themen wie ein

solider Haushalt werden in der kommenden Zeit entscheidend sein, um die Koalition zu stabilisieren. Die Zusammenarbeit mit den anderen Partnern der Ampel ist dabei unerlässlich.

Ein weiteres Problemfeld liegt in der Positionierung der Partei innerhalb dieser Koalition. Immer wieder gibt es interne Konflikte, wie zuletzt bei der Rentenreform, wo die FDP auf Änderungen drängt, obwohl bereits Einigungen erzielt wurden. Leutheusser-Schnarrenberger plädiert jedoch dafür, dass ein gutes Rentenkonzept auch mehr Generationengerechtigkeit erfordert. Ihrer Meinung nach sind diese aktuellen Herausforderungen wichtig, um künftige Lösungen zu finden.

Auch die Rolle von Parteichef Christian Lindner wird von der ehemaligen Justizministerin verteidigt. Trotz der aktuellen Wahlniederlagen bleibt sie der Überzeugung, dass Lindner die richtige Wahl für die FDP ist. Im Gegensatz zu den Grünen, die angesichts ihrer Wahlergebnisse interne Konsequenzen ziehen, genieße Lindner nach wie vor Rückhalt innerhalb der Partei.

Hinsichtlich der Kritiken, die besagen, die FDP bediene eine bestimmte Klientel und sei eine Partei der sozialen Kälte, kann Leutheusser-Schnarrenberger nicht zustimmen. Sie sieht in diesen Unterstellungen veraltete Klischees und betont, dass das Ziel der FDP nicht nur Wachstum ist, sondern auch Teilhabe für alle Bürger. Um diese Botschaft wieder stärker zu kommunizieren, müsse die Partei Politik mit Herzblut machen und besonders bei der Sprache mehr Engagement zeigen.

In dieser Hinsicht sieht Leutheusser-Schnarrenberger durchaus Verbesserungspotenzial. Um die Wähler zurückzugewinnen, müsse der Kurs klar und verständlich sein. Die Herausforderung besteht darin, eine Politik zu etablieren, die das Vertrauen der Bürger zurückgewinnt, damit die FDP aus dieser schwierigen Phase gestärkt hervorgehen kann. Diese Gedanken wurden ausführlich in einem Gespräch behandelt, **wie www.sueddeutsche.de berichtet.**

Details

Besuchen Sie uns auf: [die-nachrichten.at](https://www.die-nachrichten.at)